

Dr. Sabine Ripka

Zahnarztpraxis Dr. Ripka & Kollegen | Stuttgart

Wie meistern Sie momentan den Spagat zwischen gewissenhafter Patientenbehandlung, verschärften Hygieneauflagen und dem eigenen Schutz vor dem Coronavirus?

Wir haben in unserer Praxis schon immer einen großen Wert auf einen hohen Standard und die Einhaltung der Hygienekette gelegt. Gesichtsschilder hatten wir also sowieso schon in ausreichender Anzahl in den Behandlungszimmern. Lediglich die FFP2-Schutzmasken waren eine Herausforderung. Letztlich haben wir sie über die gute Vernetzung meiner Kollegin mit unserer ärztlichen Kollegenschaft erhalten. Auch die Beschaffung von Desinfektionsmitteln erforderte einige Mühen. Hier hatte auch mein Team außergewöhnliche Ideen, die uns bei der Beschaffung geholfen haben.

Ich selbst habe eigentlich keine Angst vor Corona. Wie bei einer Influenza ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass ich mich außerhalb der Praxis damit infizieren könnte. Ich fühle mich aber meinen Mitarbeiterinnen gegenüber verantwortlich. Deswegen wurden zwar anfangs alle medizinisch notwendigen Behandlungen durchgeführt, aber die Zahnreinigungen auf später verschoben. Nach Klärung der Sachlage seitens der KZV wurden dann wieder alle Leistungen angeboten – auch die PZR (unter Verzicht auf Ultraschall). Lediglich kosmetische Behandlungen, wie zum Beispiel Bleaching wurden auf die Folgemonate verschoben. Diese werden erst wieder ab Mai angeboten.

Viele Patienten sind verunsichert und sagen Arzttermine ab. Wie sieht es bei Ihnen in der Praxis aus?

Vor allem unsere älteren Patienten verlegen ihre Termine auf die kommenden Monate. Generell fällt auf, dass seit etwa Mitte Februar alle Patienten, die sich krank fühlen oder erkältet sind, ihre Termine absagen. Das finde ich sehr verantwortungsvoll und bin unseren Patienten dafür sehr dankbar. Viele meiner Patienten sind von Kurzarbeit oder Homeoffice betroffen, sind deswegen nicht in Stuttgart und sagen auch deswegen ihre Termine ab. Manch einer möchte auch nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

Wir haben die Termine auseinandergezogen, damit sich möglichst wenig Patienten begegnen. Das Besprechungszimmer dient auch als Ausweichmöglichkeit, wenn sich mehr als zwei Patienten im Wartebereich befinden. Insgesamt hat das erhebliche Umsatzeinbußen zur Folge, denen auch wir mit Kurzarbeit begegnen müssen.

Hat die Anzahl der Schmerzpatienten seit der Corona-Krise zugenommen?

Die meisten Patienten kommen mit Beschwerden. Normale Kontrolltermine – meist verbunden mit einer PZR – wurden anfangs von vielen Patienten auf die Folgemonate verlegt worden. Mittlerweile normalisiert sich die Situation und die Patienten nehmen auch die Vorsorgetermine wieder wahr.



Viele Zahnarztpraxen stoßen derzeit auch an ihre finanziellen Grenzen. Die Kosten, das Risiko und die Verantwortung laufen zu 100 Prozent weiter. Wie meistern Sie diese außergewöhnlichen Umstände?

Wir haben die staatlichen Hilfen in Anspruch genommen und unsere Mitarbeiter sind in Kurzarbeit. Ich hoffe sehr, dass wir ab Mai wieder in den normalen Berufsalltag finden werden und ab Juni wieder alle in Vollzeit arbeiten können. Aber im Moment planen wir von Woche zu Woche.

Wie wirkt sich die Kurzarbeit auf die Arbeit und Praxisatmosphäre aus?

Ja, auch wir haben für alle Mitarbeiter, außer unsere Azubis, Kurzarbeit beantragt. Natürlich machen sich die Mitarbeiter Sorgen darüber, wie lange diese Situation andauert. Und was das auch finanziell für sie und ihre Zukunft bedeutet. Wie jeder von uns, hat man seine monatlichen Verpflichtungen. Auch haben die Auszubildenden berichtet, dass bereits Kündigungen ausgesprochen wurden. Das hat sie sehr verunsichert. Wir versuchen, miteinander über unsere WhatsApp-Gruppe in Kontakt zu bleiben. Ich denke, dass wir diese Krise alle nur gemeinsam überstehen können.

Wie blicken Sie nach vorne?

Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft. Wir werden lernen, mit dem Coronavirus zu leben. Im Idealfall entwickelt man bald ein Medikament oder einen Impfstoff gegen das Virus. Mein Mann, mein gesamtes Team und meine Patienten geben mir Rückhalt und tragen mich. ■